

Wintersemester 2011/2012



Veranstaltungs- auswahl

für
gewerkschaftlich und politisch interessierte Studierende
der Göttinger Hochschulen

zusammengestellt von der
Kooperationsstelle
Hochschulen und Gewerkschaften
Göttingen

**Kooperationsstelle Hochschulen
und Gewerkschaften Göttingen**
Humboldtallee 15, 37073 Göttingen
(Altklinikumsgelände, Flachbau
hinter dem Jakob-Grimm-Haus)

Ansprechpartner: Dr. Frank Mußmann
Sekretariat: Inka Rossek
Studentisches BeraterInnenteam

Kooperationspartner:

Georg-August-Universität Göttingen, HAWK
Fachhochschule Hildesheim/Holzmanden/Göttingen,
DGB-Bezirk Niedersachsen/Bremen/Sachsen-Anhalt,
DGB-Region Südniedersachsen-Harz,
Bildungsvereinigung Arbeit und Leben e.V.

Telefon 0551 – 39 47 56
Telefax 0551 – 39 14049
e-mail kooperationsstelle@uni-goettingen.de
Internet: www.kooperationsstelle.uni-goettingen.de

**Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen,
liebe Kolleginnen und Kollegen,**

September 2011

die regelmäßig erscheinende Veranstaltungsauswahl ist als Orientierungshilfe zu verstehen. Wir möchten Sie einladen, sich auf den nächsten Seiten inspirieren zu lassen und vielleicht das eine oder andere Angebot wahrzunehmen. Je eine interdisziplinär angelegte bzw. gewerkschaftlich interessante Veranstaltung pro Semester sollte möglich sein. Nur wer den Blick über Fachgrenzen hinaus riskiert, hat Chancen, das Potenzial der Göttinger Hochschulen auch wirklich zu erschließen. Die Rückmeldungen aus den letzten Semestern zeigen: Manche ließen sich einfach informieren und nahmen die spezifisch gewerkschaftliche Perspektive des Angebots interessiert zur Kenntnis, andere nahmen die Erkundung auf und besuchten insbesondere Vorlesungen.

Bei der Gliederung haben wir akademische Grenzen bewusst nicht übernommen. Da auf ‚normale‘ Lehrveranstaltungen hingewiesen wird, bitten wir jeweils zunächst die Teilnahmebedingungen zu prüfen. Vorlesungen sind hochschulöffentlich, bei Seminaren ist vorab eine Rücksprache mit den Dozentinnen und Dozenten sinnvoll. In den meisten Fällen werden Teilnahmemöglichkeiten zu finden sein, in Einzelfällen kann jedoch auch von einer Teilnahme abgeraten (oder diese ausgeschlossen) werden. Nicht in jedem Fall sind hochschulpolitisch erwünschte interdisziplinäre Studien auch methodisch und didaktisch sinnvoll. Die Ankündigungen stammen aus allgemein zugänglichen Kommentaren, d.h. die Auswahl ist *nicht* mit einzelnen Lehrenden abgestimmt. Wir bitten dafür um Verständnis.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, die Broschüre vermittelt wieder einen gewerkschaftlich reizvollen Blick auf das Angebot der Göttinger Hochschulen. Natürlich möchten wir v.a. über das Angebot informieren. Das schließt aber nicht aus, dass der eine oder die andere etwas tiefer in das Angebot einsteigt. Zum ‚Hineinschnuppern‘ sind Vorlesungen sicherlich besser geeignet als Seminare. Bei der Kontaktaufnahme ist die Kooperationsstelle gerne behilflich.



Jobbende oder als sog. ‚Hilfskräfte‘ arbeitende Studierende sind eingeladen, in arbeits- und sozialrechtlichen Fragen Kontakt zum BeraterInnenteam der Kooperationsstelle aufzunehmen unter Tel.: 0551 - 39 – 4756 [Mail: kooperationsstelle@uni-goettingen.de] oder sich auf unserer Homepage umzusehen: kooperationsstelle.uni-goettingen.de/koop5.html
Sprechstunden Di 10.00 bis 12.00 Uhr und Do 13.00 bis 15.00 Uhr (siehe Außenumschlag).

Soweit nicht anders angegeben, beginnen die Veranstaltungen in der Woche vom 24.10.2011.

Am Ende finden sich wie immer ein Lageplan des Campus und ein Raumverzeichnis, auf das sich die Abkürzungen im Text beziehen.

Florian Karsch vielen Dank für Auswahl, Ausführung, Satz und Layout.

Dr. Frank Mußmann
Kooperationsstelle Hochschulen
und Gewerkschaften Göttingen

INHALTSVERZEICHNIS

Allgemeiner Teil.....	Seite 4
Theorien.....	Seite 4
Sozialpolitik.....	Seite 5
Internationales.....	Seite 7
Gesellschaft.....	Seite 8
Geschlechter.....	Seite 11
Soziologie/Politik.....	Seite 12
Arbeitswelt.....	Seite 18
Kulturanthropologie/Europ. Ethnologie.....	Seite 20
Ringvorlesung.....	Seite 21



Allgemein

Vorlesung: **Deutsche Rechtsgeschichte**

Adrian Schmidt-Recla
Mi. 12:00 bis 14:00, AUDI 11

In der Vorlesung werden Schwerpunkte der Entwicklung unseres Rechts vom Frühmittelalter bis zur Gegenwart dargestellt. Anhand exemplarischer Quellen soll dabei der praktische Umgang mit historischen Rechtsquellen geübt werden. Die Veranstaltung bildet das Gegenstück zur Römischen Rechtsgeschichte und beginnt mit den Rechten des Fränkischen Reichs (seit 500), behandelt die weitere Entwicklung bis zum Spätmittelalter und die Veränderungen durch die Rezeption des römischen Rechts in Deutschland an der Wende zur Neuzeit. Für die Zeit danach steht im Mittelpunkt der Vorlesung die Geschichte des Privat- und Strafrechts, während die Verfassungsgeschichte der Neuzeit als eigene Veranstaltung jeweils im Sommersemester angeboten wird. Als Grundlagenveranstaltung dient die Vorlesung auch der Einführung in das geltende Recht.

Vorlesung: **Römisches Recht**

Johannes Platschek (☎39 43 93)
Di. 12:00 bis 14:00, AUDI 11

Keine Beschreibung vorhanden.

Vorlesung: **Allgemeine Staatslehre**

Frank Schorkopf (☎39 47 61)
Mo. 10:00 bis 12:00, ZHG 009

Die Vorlesung führt ein in das Verständnis des Staates als historische Erscheinung. Sie geht im Wesentlichen auf folgende Punkte ein: Charakteristika des Staates, Typologie der Regierungssysteme, Legitimität, Grundelemente demokratischer Regierungssysteme, die staatlichen und gesellschaftlichen

Machtträger im politischen Prozeß, die föderative und internationale Dimension.

Vorlesung: **Einführung in die Rechts- und Staatsphilosophie**

Martin Hochhuth
Mo. 12:00 bis 14:00, ZHG 101

Keine Beschreibung vorhanden.

Theorien

Vorlesung: **Moderne politische Theorien**

Walter Reese-Schäfer (☎39 72 12)
Mo. 14:15 bis 15:45, ZHG 001

Keine Beschreibung vorhanden.

Seminar: **Politische Theorien des 20. und 21. Jahrhunderts**

Christian Mönter (☎39 72 13)
Mi. 16:15 bis 17:45, OEC 0.169

Keine Beschreibung vorhanden.

Blockseminar: **Positionen zu Demokratie, Macht und Gerechtigkeit. Politische Theorie der Gegenwart**

Dr. Franziska Martinsen
Fr. 28.10.2011, 14:15 bis 19:45, VG 1.101,
Sa. 03.12.2011, 9:15 bis 17:45, OEC 0.169,
Sa. 28.01.2012, 9:15 bis 17:45, OEC 0.169,
Fr. 10.02.2012, 16:15 bis 19:45, VG 1.101

Anhand der Positionen zeitgenössischer Theoretikern und Theoretikerinnen zu Demokratie, Macht und Gerechtigkeit werden die wichtigsten Ansätze der politischen Theorie der Gegenwart diskutiert. Über die Rekonstruktion der zentralen politiktheoretischen Begriffe hinaus steht vor allem die Auseinandersetzung mit deren jeweiliger

normativer bzw. kritischer Perspektive im Zentrum des Seminars.

Wir lesen Texte liberalistischer, republikanistischer, diskurstheoretischer, feministischer und poststrukturalistischer Autoren und Autorinnen, z.B. von John Rawls, Charles Taylor, Jürgen Habermas, Iris Marion Young, Judith Butler, Jacques Rancière u.v.a.m.

Seminar: **Poststrukturalistische Theorie**

Ilse Costas (☎39 48 02)

Mo. 12:00 bis 15:00, VG 2.104

Poststrukturalistische Theorien haben in den letzten Jahrzehnten immer wieder neue Forschungsperspektiven auf gesellschaftliche Entwicklungen und Zusammenhänge eröffnet. Sie liegen neueren Theorien der Kultursociologie, der Geschlechterforschung, der Managementstudien, der Postkolonialen Analyse oder der Analyse von Machtverhältnissen zugrunde.

Um den TeilnehmerInnen ein tiefes Verständnis der poststrukturalistischen Theorien zu vermitteln, werden wir uns zunächst mit dem Strukturalismus aus der Sprachwissenschaft (de Saussure) und der Kulturanthropologie (Claude Lévi-Strauss) beschäftigen. Auf dieser Grundlage erfolgt dann die Auseinandersetzung mit den Theorien von Lacan, Althusser, Derrida, Judith Butler und Žižek.

Seminar: **Weltgesellschaft. Theorie und empirische Probleme**

Markus Holzinger (☎39 72 02)

Do. 15:15 bis 17:45, OEC 1.162

Wie der Begriff der "Globalisierung" hat auch der Terminus "Weltgesellschaft" längst einen festen Platz im Standardvokabular der soziologischen und politikwissenschaftlichen Debatte eingenommen. Als Konsequenz des Globalisierungsprozesses wird in den Sozialwissenschaften häufig davon ausgegangen, dass sich eine eigenständige globale Sphäre der Sozialorganisation herausgebil-

Kooperationsstelle Göttingen



det hat. Für dieses System auf einer höheren Systemebene als die bisherigen Nationalgesellschaften hat sich in der Soziologie der Begriff "Weltgesellschaft" eingebürgert. Das Neue und das Besondere dieser Analysekategorie besteht in erster Linie darin, "daß die Weltgesellschaft als ein umfassendes soziales System aufgefasst wird, das Nationalstaaten transzendiert und sich als eigenes Koordinatensystem über diese spannt" (Theresa Wobbe).

Das Seminar führt ein in die Problematik von Weltgesellschaft und Globalisierung. Zunächst soll gefragt werden, in welchen Dimensionen, auf welchen Ebenen sich Wandlungsprozesse in den internationalen Beziehungen identifizieren lassen? Welche neuen Steuerungsanforderungen gehen davon aus? Dabei geht es weiterhin um die Frage ob die Weltgesellschaft - im Sinne einer Konvergenz sozialer Phänomene - im Singular verwendet werden kann (z.B. Multiple Modernity-Debatte) oder ob man von verschiedenen Globalisierungen sprechen sollte. Schließlich sollen anhand von Fallbeispielen konkrete Probleme von Weltgesellschaft diskutiert und dabei gefragt werden, ob von einer Singularität der Weltgesellschaft überhaupt sinnvoll gesprochen werden kann.

Sozialpolitik

Seminar: **Transformationen des Wohlfahrtsstaates - transformations of the welfare state**

Ilona Ostner (☎39 72 43)

Di. 08:15 bis 09:45, OEC 1.163

Die Veranstaltung nimmt die, vor allem von Paul Pierson Ende der 1990er Jahre angestoßene Debatte um die "New Politics of the Welfare State" auf, stellt deren Hauptargumente dar und fragt dann, welchen Ländern es - trotz pessimistischer Prognose, also wider Erwarten - dennoch gelungen ist, ihre wohlfahrtsstaatlichen System den neuen "postindustriellen" Anforderungen anzupassen. Als reformunfähig galten vor allem die "konservativen" Wohlfahrtsstaaten, Österreich, Deutschland (z.B. Esping-Andersen



1996). Stimmt diese Vermutung der vergleichenden Wohlfahrtsstaatsforschung? Neue Analysen belegen das Gegenteil: Sie zeigen nicht nur, dass "politics matter", so z.B. die Fähigkeit, Allianzen zu schmieden, sondern auch Zeitfenster, das richtige Timing der Reform. Im Mittelpunkt der Veranstaltung werden diese Analysen gelungener Transformationen stehen.

Seminar: Rentensysteme im europäischen Vergleich

Christina May (☎39 76 92)
Di. 18:15 bis 19:45, VG 1.108

Die Herausbildung von Alterssicherungssystemen seit dem neunzehnten Jahrhundert, besonders aber nach dem zweiten Weltkrieg, bedeutete in vielen (west-)europäischen Ländern eine neue Sicherheit und Planbarkeit für die Lebensphase Alter. Seit den 1980er, spätestens seit den 1990er Jahren gerät die Rentenversicherung aber zunehmend in die Kritik. Ein Ende der Expansion wohlfahrtsstaatlicher Leistungen geht einher mit demographischer Überalterung: Immer mehr Rentner müssen zukünftig mit immer weniger Ressourcen versorgt werden. In der Presse ist vom "Methusalemkomplott" (Schirrmacher) oder vom "Kampf der Generationen" zu lesen. Auf der anderen Seite setzen Wohlfahrtsverbände diesen Bildern zunehmend Daten entgegen, die auf eine um sich greifende Altersarmut schließen lassen.

Die Veranstaltung setzt die Entwicklung des deutschen Rentensystems in Beziehung zur Situation in anderen europäischen Ländern. Diese haben im 20. Jahrhundert unterschiedliche Pfade der Alterssicherung entwickelt und reagieren mit unterschiedlichen Lösungsversuchen auf die oben beschriebenen Krisen. Inzwischen versucht auch die EU als supranationaler Akteur Einfluss auf die Entwicklung in den Mitgliedsstaaten zu nehmen. Das Seminar verfolgt diese Entwicklungen und setzt sich vergleichend mit den nationalen Lösungsansätzen auseinander.

Seminar: Familienpolitik im internationalen Vergleich am Beispiel der Alleinerziehenden

Kerstin Schulze (☎39 71 98)
Do. 10:15 bis 11:45, OEC 1.163

In diesem Seminar soll Familienpolitik in Bezug auf Alleinerziehende im internationalen Vergleich betrachtet werden. Dazu beschäftigen wir uns zunächst mit relevanten Theorien und Konzepten zu den Themen Ländervergleich, Familienpolitik, (Frauen-)Erwerbstätigkeit und Armut behandelt. Außerdem werden eine Reihe empirischer Studien gelesen.

Fragen, die behandelt werden, sind: Wer sind die Alleinerziehenden in den einzelnen Ländern? Welchen Einfluss haben sozialpolitische Maßnahmen auf die Erwerbsstrategien und Armutsrisiken von Alleinerziehenden und wie unterscheiden sich diese international?

Blockseminar: Pflege in der alternden Gesellschaft und ihre aktuellen sozialpolitischen Herausforderungen

Melanie Klimmer
Fr. 14.10.2011, 12:15 bis 13:45, OEC 1.164 (Vorbesprechung);
Fr. 02.12.2011, 09:30 bis 17:00, VG 3.107;
Sa. 03.12.2011, 09:30 bis 17:00, MZG 1213;
Fr. 03.02.2012, 09:30 bis 17:00, VG 3.107;
Sa. 04.02.2012, 09:30 bis 17:00, MZG 1313

Die Alterung der Gesellschaft stellt eine große Herausforderung für die Ausgestaltung der aktuellen und künftigen Pflegepolitik dar. Dabei spielt nicht nur die Heterogenität des Alter(n)s als Ausdruck demografischer Veränderungen und unterschiedlicher Schicksalsgemeinschaften eine Rolle. Die Förderung des informellen Pflegesektors wird aus Kostengründen forciert.

Die Pflegepraxis sieht sich im Gegenzug vielfältigen Anforderungen gegenüber, seien es Qualitätsfragen, überalterte innere Strukturen oder die wachsenden Bedürfnisse ei-

ner Gesellschaft, die unterschiedlicher Wohn- und Pflegeformen bedarf. Professionalisierung und Qualifizierung auf der einen Seite, auf der anderen Seite eine Zunahme der Laienpflege, die es zu organisieren, zu koordinieren und zu qualifizieren gilt. Aber auch immer weitere Ausdifferenzierungen im ambulanten Sektor einerseits (ambulante Intensivpflege, Demenzbetreuung, etc.) und dem stationären Bereich andererseits (Heimbeatmung, Wohngemeinschaften für dementiell Erkrankte, etc.) bedürfen konzeptionelles Arbeiten und ein Management, das zu einer Akademisierung in der Pflege geführt hat.

Ziel des Seminars ist es, in die aktuellen sozialpolitischen Problemstellungen einzuführen und einen Überblick über die konkreten Herausforderungen in der Pflege in der heutigen Gesellschaft zu geben. Die pflegerischen Seminarinhalte sind praxisfundiert und stützen sich auf konkrete Einblicke in den Pflegealltag und die aktuelle Pflegelandschaft.



Seminar: **Islam in Europa**
Miriam Schader (☎39 12 320)
Di. 10:15 bis 11:45, OEC 1.164

Nach Jahrzehnten, in denen Religion in der Auseinandersetzung mit Zuwanderung in Westeuropa kaum thematisiert wurde, ist sie und ist insbesondere der Islam in den letzten fünfzehn Jahren zunehmend in den Fokus des medialen, aber auch des wissenschaftlichen Interesses gerückt. Entsprechend umfassend ist inzwischen auch die soziologische Literatur zum Thema Islam in Europa.

Um zu einem systematischen, sozialwissenschaftlichen Verständnis des Problemfeldes jenseits der die öffentliche Auseinandersetzung mit dem Islam und MuslimInnen in Europa häufig prägenden Polemik zu gelangen, gliedert sich die Veranstaltung in vier Blöcke, die den behandelten Themenbereich eingrenzen und den Blick auf soziologische Fragen lenken sollen. In einem ersten Block werden wir uns mit Formen muslimischer

Identitäts- und Organisationsbildung auseinandersetzen, bevor ein zweiter Block den politischen Umgang mit dem Islam in den einzelnen Nationalstaaten thematisieren wird. Im dritten Block wird es um das Bild oder die Bilder vom "muslimischen Anderen" im "Westen", um Orientalismus und Islamophobie gehen. Der vierte Block wird die Form eines Kolloquiums haben, in dem die Studierenden eigene Fragestellungen und die darauf aufbauenden Exposés ihrer Hausarbeiten präsentieren und gegenseitig kommentieren.

Vorlesung: **Einführung in die Internationalen Beziehungen**

Ingo Take (☎39 12 409)
Mo. 12:15 bis 13:45, ZHG 006

Die Vorlesung gibt eine Einführung in die Disziplin der Internationalen Beziehungen, die sich schwerpunktmäßig an einigen der großen Fragen der Disziplin orientiert. Wie ist Frieden möglich? Wie lässt sich internationale Ordnung herstellen und stabilisieren? Wie ist eine nachhaltige Entwicklung zu erreichen? In welchem Wechselverhältnis stehen Globalisierung und Demokratie? Wie lässt sich Integration vorantreiben?

Seminar: **African Conflicts**

Klaas Kunst (☎39 19 731)
Di. 25.10.2011 bis 07.02.2012 wöchentlich,
16:15 bis 17:45, OEC 0.169,
Sa. 19.11.2011, 10:15 bis 15:45, T0.133
Sa. 17.12.2011, 10:15 bis 15:45, T0.133

The term 'conflict' seems to belong to Africa like a second name. If one finds something in the media about this continent, it is seldom positive, but about natural disasters or conflicts. In this seminar we will examine some general conflicts which are relevant for the whole continent or greater regions and some more specific problems. Next to violent conflicts like wars and civil wars themselves we will focus on the various reasons for conflicts, e.g. resources like water, oil or land, but also ethnic, religious and economic rea-



sons. Specific interest will be put on solutions for these various problems.

Seminar: **Aktuelle Herausforderungen internationaler Politik für die Arbeitsweise Internationaler Organisationen am Beispiel der EU, NATO und G20**

Sebastian Schäffer

27.10.11 bis 22.12.2011 Do. 14:15 bis 17:45
14tägl., Raum n.n.,

ab 28.10.2011 Fr. 12:00 bis 16:00 14tägl.,
T0.132,

Fr. 13.01.2012, 12:00 bis 16:00, T0.132,

Sa. 14.01.2012, 10:15 bis 17:45, T0.132

Im Rahmen der Übung werden neben Grundlagen über Arbeitsweise von Europäischer Union, NATO und G20 aktuelle Herausforderungen und Fragestellungen internationaler Politik behandelt. Nach einer Einführung über die Funktion der drei Internationalen Organisationen sowie die Anbindung an ausgewählte Theorien der internationalen Beziehungen werden relevante Thematiken aus der tagespolitischen Agenda dieser Institutionen aufgegriffen. Diese umfassen Energie und Umweltpolitik, Wirtschafts- und Währungsunion, Nachbarschaftspolitik und Arabischer Frühling, Sicherheitspolitik sowie Erweiterung.

Im Anschluss an das Seminar besteht die Möglichkeit einer Teilnahme an einer internationalen Simulationskonferenz in Brüssel von 18-24 März 2012. Die Studenten übernehmen dabei eine Woche lang die Rolle eines Außenministers, Staatschefs, Parlamentariers oder Journalisten und diskutieren in verschiedenen Komitees aktuelle Themen europäischer und transatlantischer Politik. Dabei haben die Teilnehmer während des Besuchsprogramms die Möglichkeit ihre Ergebnisse mit Entscheidungsträgern vor Ort zu erörtern.. Die Konferenzsprache ist Englisch. Daher werden für die Teilnahme gute Englischkenntnisse vorausgesetzt. Der Teilnahmebeitrag beträgt 255 Euro und deckt die Kosten für Unterkunft und Verpflegung für die Dauer der Konferenz. Nähere Informationen unter www.europeanforum.de

Seminar: **Ökonomische Globalisierung und politische Transnationalisierung**

Roman Goldbach (☎39 13 228)

Mi. 18:15 bis 19:45, OEC 1.162

Der zunehmenden ökonomischen Internationalisierung, oder auch Globalisierung, begegnen private und öffentliche gesellschaftliche Akteure zunehmend mit transnationalen Koordinationsformen. Es werden also nicht mehr international Verträge geschlossen, die dann bindend für gesamte Mitgliedsstaaten sind. Vielmehr gibt es komplexe partiell formelle, partiell informelle Interaktionen in innovativen institutionellen Geflechten, welche die transnationalen Arenen der Welt bestimmen. Das Seminar wird in dieses Phänomen einführen und die vielen unterschiedlichen Modi dieser Organisationsform sezieren.

Gesellschaft

Blockseminar: **Moderne Partizipationsformen der Zivilgesellschaft - Neue Beteiligungschancen für jedermann oder Verfestigung herkömmlicher Strukturen?**

Christan Woltering (☎39 17 01 03)

Fr. 28.10.2011 10:00 bis 12:00, VG 3.105,

Fr. 04.11.2011 10:00 bis 12:00, VG 3.105,

Fr. 11.11.2011 10:00 bis 12:00, VG 3.104,

Sa. und So. 25. und 26.02.2012, Ort und Zeit n.n.

Die Zivil- oder Bürgergesellschaft in der Bundesrepublik hat sich in den letzten Jahrzehnten stark gewandelt. Während konventionelle und formelle Partizipationsformen, etwa die Mitgliedschaft in Vereinen und Parteien, an Popularität einbüßen, steigt die Nachfrage nach informellen und individuellen Beteiligungsformen. Demonstrationen gegen Stuttgart21 und die Castortransporte, aber auch verschiedene Internetpetitionen und Bürgerbegehren haben gezeigt, dass sich die Bürger in unserer Gesellschaft durchaus noch zu Beteiligung motivieren lassen. Sowohl im sozialen, kulturellen als auch politischen Bereich lässt sich jedoch ein "Struk-

turwandel von Engagement und Partizipation" (Brömme/Strasser) nachzeichnen. Doch welche gesellschaftlichen Gruppen nehmen an diesem Teil? Für wen sind diese Partizipationsformen besonders attraktiv und wer wiederum fühlt sich von ihnen weniger angesprochen? Bieten sich womöglich Möglichkeiten, gerade die Gruppe der sozial Benachteiligten (mit vergleichsweise niedrigem Einkommen und geringem Bildungsgrad) in die moderne Bürgergesellschaft zu integrieren? Oder bleibt bürgerschaftliches Engagement eine typische Aktivität der gesellschaftlichen "Mitte"?

Seminar: **Wege zur Macht – Politische Karrieren in der Bundesrepublik**

Sebastian Kohlmann (☎ 39 17 01 06)

25.10.-15.11.2011, Di. 10:00 bis 12:00, VG 4.102

Joschka Fischer fing als Turnschuhminister an und endete als renommierter Außenminister, der sich bisweilen auch für Kriegseinsätze stark machen musste. Frank-Walter Steinmeier war lange Zeit Schattenmann im Kanzleramt, den nur Insider kannten, bevor er Außenminister wurde und heute zu einem der wichtigsten Sozialdemokraten zählt. Horst Seehofer galt bereits als politisch abgeschrieben, bevor er 2005 Landwirtschaftsminister wurde. Guido Westerwelle wurde vom SPIEGEL bereits 2002 als Parteivorsitzender auf Abruf betitelt - und doch hielt er sich noch neun weitere Jahre. Angela Merkel schien nach der Bundestagswahl 2005 beinahe um ihre politische Karriere gebracht, wenn da nicht Gerhard Schröder gewesen wäre...

Jeder Politiker in der Bundesrepublik ist eine bestimmte Karriereleiter hochgeklettert. Im ersten Moment unterscheiden sie sich deutlich. Es gab unterschiedliche Hochs und Tiefs. Gleichwohl: Es gab auch Parallelen, Insignien bestimmter Kategorien vergleichbarer politischer Karrieretypen. In diesem Seminar möchten wir Politikerkarrieren der Bundesrepublik miteinander vergleichen - und analysieren, wo es Schnittstellen gibt, herausfinden, inwieweit bestimmte politische Karrieremuster immer wieder auftauchen. Abschließend soll in einer Perspektivsitzung

- es wird sich zeigen, wie weit das möglich ist - ein Spiegelstrichkatalog erarbeitet werden, aus dem hervorgeht, was für eine (erfolgreiche) politische Karriere zu beachten ist und was zu einem schnellen Fall führen kann; kurz, welcher "Weg zur Macht" der erfolgversprechenste zu sein scheint.

Dieses Seminar richtet sich dezidiert an schreibinteressierte Studierende. Nach einem einführenden dreiwöchentlichen Teil, in dem die Begriffe "Macht" und "politische Karriere" näher definiert und außerdem eine Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten geboten werden soll, werden wir in zwei Blockwochenenden Karrieren bundesrepublikanischer Politiker näher betrachten und analysieren. Wesentlicher Bestandteil dieser Analysen werden die Hausarbeiten sein, die während des Semesters und vor den Blockseminaren von den Teilnehmenden verfasst werden - und die als Vorbereitung für die Wochenendsitzungen gelesen werden.

Seminar: **Ethnische Ungleichheiten im Bildungssystem**

Tobias Fick (☎ 39 72 77)

Di 12:15 bis 13:45, TO.133

Bildung ist heute stärker denn je eine zentrale Ressource für den gesamten Lebensverlauf. Nicht erst seit den PISA-Studien - seither aber besonders intensiv - werden ungleiche Chancen im Bildungssystem breit gesellschaftlich diskutiert. Das deutsche Bildungssystem im "Einwanderungsland modernen Typs" ist dabei mit einer "neuen" kulturellen Vielfalt konfrontiert und insbesondere Kinder von Migranten erzielen häufiger schlechtere Bildungsabschlüsse oder verlassen das Schulsystem gar ohne jeglichen Abschluss. Im Seminar sollen die zentralen Befunde der Bildungschancen von ethnischen Minderheiten in Deutschland diskutiert und damit der Frage nachgegangen werden, ob es sich um ein allgemeines oder speziell ethnisches Problem ungleicher Bildungschancen handelt. Im Fokus steht also die Beantwortung der Frage, warum bzw. ob die kulturelle Vielfalt zum Problem wird und inwiefern sozio-ökonomische, kulturelle oder gar diskriminierende



rende Faktoren das schlechtere Abschneiden der Migrantenkinder erklären können. Das Seminar wird sich zwar auf die Debatten und Befunde in Deutschland konzentrieren, der Blick über den Tellerrand hinaus und die Situation in anderen Ländern darf dabei jedoch nicht fehlen.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollten die Einführung in die Migrationssoziologie erfolgreich abgeschlossen haben, Interesse an der Lektüre und der Interpretation empirischer Arbeiten ist von Vorteil, neben der Bereitschaft zur Beschäftigung mit englischsprachigen Fachtexten wird eine aktive Seminarteilnahme erwartet.

Lehrforschungsprojekt: Frauen an die Spitze!

Andrea Bührmann (☎ 39 20 253)
Mi. 14:15 bis 15:45, OEC 0.168

Aktuell wird in Deutschland, aber auch europaweit engagiert und kontrovers diskutiert, ob eine geschlechterbasierte Quotierung von Top-Führungspositionen auch in der Wirtschaft sinnvoll ist. In dieser politisch aufgeladenen Debatte werden unterschiedliche Positionen vertreten: Während es die einen bei weitgehend unverbindlichen Empfehlungen an die Adresse der Wirtschaft belassen wollen, mehr Frauen einzustellen, fordern andere die Einführung einer verbindlichen (gesetzlichen) Quotierung aller Aufsichtsrats- und Vorstandspositionen in deutschen Unternehmen. Unabhängig davon, welche Position in dieser Debatte vertreten wird, ist man sich jedoch einig darüber, dass Frauen in Vorständen und Aufsichtsräten großer Unternehmen in Deutschland unterrepräsentiert sind und es erstrebenswert sei, dies zu ändern. Noch weitgehend unerforscht ist aber, weshalb diese Unterrepräsentanz noch immer vorhanden ist, obwohl doch Frauen und Männer in Deutschland (zumindest) formal-rechtlich gleichberechtigt sind. Diese Frage steht deshalb im Mittelpunkt des geplanten Lehrforschungsprojektes.

In dem Lehrforschungsprojekt soll zum einen die aktuelle Debatte um die Quotierung von Frauen in Top-Führungs-Positionen aufge-

arbeitet werden. Zum anderen haben die Teilnehmenden aber auch die Möglichkeit, selbst zu forschen. Dabei können sie erste Erfahrungen im Umgang mit methodologisch-methodischen Problemstellungen in der Geschlechterforschung machen. Im Mittelpunkt sollen dabei diskursanalytisch geleitete Methoden stehen, die sich mit der Frage der Darstellung von Frauen in Top-Führungspositionen in deutschen überregionalen Printmedien beschäftigen. (Das Lehrforschungsprojekt ist eine Weiterführung aus dem SoSe 11, aber ausdrücklich auch für diejenigen geeignet, die noch nicht teilgenommen haben).

Seminar: Migration und Religion

Julia Lischewski
Di 8:15 bis 9:45, OEC 0.169

Das Seminar gibt einen Überblick zum aktuellen Stand der Forschung zur Religion und Migration. Das Seminar ist dreiteilig angelegt. In den ersten Sitzungen werden Begriffe und theoretische Grundlagen wiederholt. Anschließend wird die Rolle der Religion und ihre Funktion für die Migranten zwischen den USA und Westeuropa verglichen sowie die Folgen für die Forschung aufgezeigt. Im zweiten Abschnitt steht die Religiosität als abhängige Variable im Vordergrund. Wie verändert sich Religiosität in Bezug auf Aufenthaltsdauer und Generationsverlauf? Welche Unterschiede treten zwischen den einzelnen Religionen auf?

Im letzten Abschnitt wird der Einfluss der Religiosität auf verschiedene Lebensbereiche von Migranten betrachtet. Dabei werden die Zusammenhänge zwischen Religiosität und Fertilität, Geschlechterrollen, Kriminalität und strukturelle Integration dargestellt.

Der Schwerpunkt des Seminars liegt auf der Verbindung zwischen Theorie und Empirie. Dabei wird in den Sitzungen auf die praktische Umsetzung eigener Forschungsfragen eingegangen und bestimmte Probleme bzw. Besonderheiten der quantitativen Migrationsforschung herausgearbeitet.



Seminar: **Strukturelle Integration von Migranten**

Jörg Hartmann (☎39 76 92)
Di. 16:15 bis 17:45, VG 1.106

Eine wichtige Dimension der Integration von Migranten stellt die strukturelle Integration dar. Sie betrachtet dabei im Wesentlichen das Bildungssystem und den Arbeitsmarkt. Die mit der strukturellen Integration verbundenen Fragestellungen interessieren sich dafür, inwieweit Migranten in diesen beiden gesellschaftlichen Teilsystemen benachteiligt sind, welche sozialen Mechanismen diesen Ungleichheiten zugrundeliegen und ob im Zeitverlauf eine Angleichung der Verhältnisse zwischen Migranten und der einheimischen Bevölkerung stattfindet.

Im Seminar sollen diese Fragestellungen aus theoretischer Perspektive erörtert und mit empirischen Ergebnissen überprüft werden. Dabei sind Grundkenntnisse der Migrationssoziologie und Erfahrungen bei der Interpretation empirischer Analysen wünschenswert.

Seminar: **Soziale Ungleichheit im Lebenslauf**

Karin Kurz (☎39 14 666)
Di. 16:15 bis 17:45, OEC 1.163

Soziale Ungleichheiten - also der ungleiche Zugang zu sozialen Positionen und Ressourcen, die in einer Gesellschaft als wertvoll angesehen werden - ist ein zentrales Thema der Soziologie und der Sozialstrukturanalyse. In dem Seminar sollen zunächst klassische Theorien sozialer Ungleichheit kurz wiederholt werden und darauf aufbauend theoretische Ansätze behandelt werden, die sich mit Fragen der Entwicklung, der Produktion und Reproduktion von sozialen Ungleichheiten im Lebenslauf beschäftigen. Darauf aufbauend werden empirische Studien gelesen, die sich mit der Beschreibung und der Erklärung sozialer Ungleichheiten in verschiedenen Phasen und an verschiedenen Schaltstellen im Lebenslauf beschäfti-

gen. Thematisiert werden soziale Ungleichheiten in der Kindheit und Jugend, im Erwachsenenleben sowie im Alter und zwar bezogen auf ungleiche Chancen von Angehörigen verschiedener Klassen oder Bildungsschichten, zwischen Frauen und Männern sowie Einheimischen und MigrantInnen. Dabei soll auch die Frage gestellt werden, in welchem Ausmaß Ungleichheiten im Lebenslauf kumulieren bzw. sich verstärken, dadurch dass die gleichen Bevölkerungsgruppen in unterschiedlichen Lebensphasen in ähnlicher Weise von Chancenungleichheiten betroffen sind.

Geschlechter

Seminar: **Queer in the clinic? Zum Verhältnis von Körper, Gesundheit, Krankheit und (Zwei) Geschlechtlichkeit**

N.N.
Mo. 10:15 bis 11:45, TO 0.134

Obwohl alle Patient_innen und Behandler_innen in medikalen Räumen Dilemmata erleben, stellt sich das Verhältnis von Körper, Gesundheit und Krankheit insbesondere für LGBTIQ's als problematisch dar. Für Kulturtheoretiker_innen wie Michel Foucault ist die medizinische Sphäre der Ort, an dem die als abweichend bezeichneten Identitäten geboren und gleichzeitig pathologisiert werden. Im Seminar wird anhand der Beispiele Homosexualität, Transgender und Intersexualität beleuchtet, inwiefern medizinisch/psychologische Praktiken (z.B. Diagnoseverfahren, HIV/AIDS Diskurse und Konzepte von Behinderung) (Zwei)Geschlechtlichkeit normalisieren und dabei bestimmte Konzepte von Gesundheit und Krankheit produzieren.

Seminar: **The Trouble with Normal: Queer von der Aids-Krise bis post-queer**

U. Scheer
Mi 14:15 bis 15:45, ZHG 006



Seit den frühen 1980er Jahren haben sich der Begriff 'queer' und die mit ihm verbundenen queeren Bewegungen vielen politischen, sozialen, kulturellen und repräsentationalen Konflikten und Veränderungen stellen müssen. Aus dem einstigen Schimpfwort für vor allem schwule Männer entwickelte sich im Laufe der ersten Aids-Krise in den USA eine stolze Selbstbezeichnung nicht-heterosexueller Menschen, die gegen die Diskriminierung und Diffamierung Homosexueller mit einer neuen Protestkultur ankämpften. Kurze Zeit später entstand durch Arbeiten von Judith Butler und weiteren Wissenschaftler*innen die Queer Theory, die das zweigeschlechtliche System und die heterosexuelle Matrix dekonstruierte. In den Medien erlangten TV-Serien und Filme mit GLBTQ-Inhalten größte Erfolge. Gleichzeitig erreich(t)en Schwule und Lesben in westlichen Gesellschaften zunehmend einen Emanzipationsstatus, der queere Proteste scheinbar obsolet macht(e) - der 'post-queere' Zustand erscheint als 'Normalität'. Queere Theoretiker*innen wie Michael Warner, Lauren Berlant und Lisa Duggan weisen hingegen auf die Gefahr dieser 'Normalität' hin, die sie entlang der Achsen von race, Geschlecht, class, dis/ability, ... als hierarchisierend entlarven. In dem Seminar soll die Geschichte und Gegenwart von 'queer' beleuchtet und kritisch diskutiert werden.

Seminar: **Gender und Konsum**

N.N.

Mo. 16:15 bis 17:45, Waldweg 26, ERZ N611

Keine Beschreibung vorhanden.

Soziologie/Politik

Seminar: **Einführung in die Friedens- und Konfliktforschung**

Stefanie Lindemann

Di. 18:15 bis 19:45, T0 134

Die Friedens- und Konfliktforschung ist ein wesentlicher Teilbereich der internationalen Beziehungen. In diesem Einführungsseminar werden zunächst die Geschichte sowie die zentralen Begriffe der Friedens- und Konfliktforschung behandelt (Konflikt, Gewalt, Krieg, Frieden, etc.). Anschließend folgen zwei thematische Blöcke. Im ersten Block stehen die wichtigsten Erklärungsansätze für zwischenstaatlichen Krieg und Frieden im Vordergrund. Hierzu zählen u.a. realistische, institutionalistische, liberale und kulturalistische Theorien. Im zweiten Block geht es dann um die Frage nach den Ursachen von Bürgerkriegen, die in den letzten Jahren einen zunehmend zentralen Stellenwert in der Friedens- und Konfliktforschung erlangt hat. Hier werden im Wesentlichen ökonomische und politische Erklärungsansätze unterschieden. Abschließend wird in die Debatte um die "Neuen Kriege" sowie die zentralen Herausforderungen von "Peacebuilding" eingeführt.

Seminar: **Hanna Arendt**

Lisa Bonn (☎39 72 16)

Di. 12:15 bis 13:45, OEC 0.169

Dem politikwissenschaftlichen Mainstream gilt Hannah Arendt vor allem als Begründerin der Totalitarismustheorie. Dabei deutet der deutsche Titel des 1951 in New York erschienenen Werks "Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft" darauf hin, dass die Autorin keineswegs vorhatte, eine in sich geschlossene Theorie vorzulegen. Allerdings geht es ihr um die Analyse des Neuen, der "totalen Herrschaft" im nationalsozialistischen Dritten Reich und der stalinistischen Sowjetunion und um die historischen Entwicklungen, die diese ungeheuerlichen Formen der Menschenbeherrschung und des Terrors ermöglichten. Das Streben, zu verstehen und denkend zu handeln durchzieht Arendts Werk mit beeindruckender Konsequenz.

Begriffsreflexion, historische Tiefenschärfe und aktuelle Zeitdiagnostik verbinden sich in den Texten Hannah Arendts und ermutigen den heutigen Leser, die Gegenwart in ihrer politischen Realität neu zu bestimmen. In

dem Seminar werden Auszüge aus verschiedenen Schriften Arendts gelesen.

der Europäischen Union als weltpolitischem Akteur stärker in den Blickpunkt rückt.

Seminar: **Populismus – Ursachen, Merkmale, Wirkungen**

Matthias Micus (☎39 17 01 22)
Mo. 14:00 bis 16:00, OEC 0.169

Seit den achtziger Jahren befinden sich populistische Parteien europaweit auf dem Vormarsch. In letzter Zeit feierten etwa die "Freiheitliche Partei Österreichs", die niederländische "Partij voor de Vrijheid" oder die "Basisfinnen" spektakuläre Wahlerfolge. Doch was sind die Ursachen der -wenn man sie so nennen will - populistischen Welle der jüngeren Vergangenheit? Was versteht man überhaupt unter Populismus, wodurch unterscheiden sich populistische von nicht-populistischen Parteien? Oder ist der Begriff "Populismus" letztlich nur ein beliebiges Schmähwort zur Stigmatisierung des politischen Gegners? In diesem Seminar sollen zunächst die verschiedenen Aspekte des Populismus-Begriffes geklärt und daran anschließend die Rahmenbedingungen für das Aufkommen populistischer Bewegungen erörtert werden. Im Zentrum des Seminars steht aber die Analyse des Populismus anhand von nationalen und internationalen Fallbeispielen als populistisch geltender Parteien.

Seminar: **Deutsche Standort- und Wettbewerbspolitik**

Wolfgang Krumbein (☎39 48 79)
Fr. 16:15 bis 17:45, VG 1.108

Keine Beschreibung vorhanden.

Vorlesung: **Einführung in das politische System Deutschlands**

Christoph Hönnige
Di. 14:15 bis 15:45, ZHG 001

Diese Vorlesung wird charakteristische Merkmale der Bundesrepublik Deutschland in Bezug auf die in den übrigen Demokratien der Gegenwart zu beobachtenden Strukturen, Prozesse und Politikinhalt beleuchten. Bezüglich der Strukturen werden u.a. Wahlrecht, Parteiensystem, Parlament, Regierung und Verfassungsgerichtsbarkeit im Mittelpunkt stehen. Bezüglich von Prozessen analysieren wir exemplarisch Schlichtungsverfahren zwischen den beiden Kammern des Parlaments unter besonderer Berücksichtigung der Aufstellung des Staatsbudgets und der Verabschiedung von Steuerreformen.

Seminar: **Außenpolitikanalyse**

Ingo Take (☎39 12 409)
Mo. 16:15 bis 17:45, VG 1.103

Der Epochenwandel von 1989 hat die in den internationalen Beziehungen bis dahin dominanten Theorien der Außenpolitikforschung in Erklärungsnot gebracht. Neue theoretische Ansätze und alternative erkenntnistheoretische Konzepte haben seitdem die Außenpolitikforschung inspiriert und zum Teil ergänzt. Darüber hinaus ist eine thematische Schwerpunktverlagerung zu beobachten, welche die Entwicklung der Außenpolitik der Bundesrepublik Deutschland nach der Vereinigung sowie die dynamische Entwicklung

Seminar: **Theorien der Weltgesellschaft**

In-Sook Choi (☎39 48 62)
Di. 13:00 bis 16:00, OEC 1.164

Das Seminar führt in die soziologische Theorien der Weltgesellschaft ein. Ausgangspunkt dieser in den 1970er Jahren entstandenen Theorien ist die Kritik an der nationalstaatlichen Verengung des klassischen Gesellschaftsbegriffs. Ihr Erkenntnisinteresse richtet sich daher primär auf die makrosoziologische Analyse sozialer Strukturen und Prozesse *jenseits* des Nationalstaats auf globale Vergesellschaftungsprozesse.

In dem Seminar werden nach einem Rückblick auf den theoriegeschichtlichen Kontext



mit der Weltsystemtheorie von Immanuel Wallerstein, der neo-institutionalistisch geprägten World-Polity-Theorie von John Meyer und der systemtheoretischen Weltgesellschaftstheorie Niklas Luhmanns die wichtigsten Varianten der Weltgesellschaftstheorie vorgestellt. Veranschaulicht und kritisch geprüft werden die weltgesellschaftstheoretischen Ansätze am Beispiel aktueller Politik- und Problemfelder.

Seminar: Pragmatistische Soziologie

Hella Dietz (☎39 33 37)

Do. 12:15 bis 13:45 und 14:15 bis 15:00,
OEC 1.162

Dieses Hauptseminar stellt die pragmatistische Soziologie vor - eine in den USA um 1900 entstandene Theorierichtung, die in Deutschland in jüngerer Zeit vor allem von Jürgen Habermas und Hans Joas aufgegriffen wurde und auch die neuere französische Soziologie beeinflusst hat.

Pragmatisten sehen Handeln nicht als rein zweckrationales Handeln oder als bloße Normbefolgung wie es in der europäischen Sozialtheorie klassischerweise geschieht, sondern als kreative Lösung von Problemen (vgl. Joas 1999, 12). Damit verändert sich auch die Perspektive auf Gesellschaft - während die klassische europäische Sozialtheorie beispielsweise danach fragt, ob Gesellschaften durch übergeordnete Normen und Werte integriert sind oder ob es zu einem Werteverfall kommt, untersucht die vom Pragmatismus inspirierte Chicago School wie Normen und Institutionen aus Interaktionen entstehen und sich verändern.

Im ersten Teil des Seminars werden wir zunächst anhand von theoretischen Texten klären, was den amerikanischen Pragmatismus ausmacht. Im zweiten Teil werden wir einige klassische Studien der Chicago School lesen (etwa *The Gold Coast and the Slum*, *The Taxi-dance Hall as a Social World*) und herausarbeiten, inwieweit die Chicago School die pragmatistischen Ideen umgesetzt hat. Im dritten Teil werden wir uns anhand von weiteren Fallstudien mit Weiterentwicklungen der pragmatistischen

Soziologie beschäftigen. Themen werden sein: Identität und Sozialisation, Kriminalität, und andere. Im kurzen letzten Teil werden wir uns anhand von theoretischen Texten der beiden wichtigsten deutschen Rezipienten des Pragmatismus, Habermas und Joas, mit Möglichkeiten und Grenzen der pragmatistischen Soziologie auseinandersetzen.

Das Seminar wird durch eine Übung ergänzt, in der wir Originaltexte gemeinsam lesen und vertiefen sowie eigene kleine Studien aus der Perspektive einer pragmatistischen Soziologie durchführen werden.

Seminar: Rational Choice-Theorien

Karin Kurz (☎39 14 666)

Do. 10:15 bis 13:45, VG 1.108

In den letzten Jahren kommen in der Soziologie vermehrt theoretische Ansätze zur Anwendung, die den Handelnden in den Blick nehmen und versuchen zu verstehen, weshalb Personen bestimmte Entscheidungen treffen. Rational-Choice-Ansätze nehmen dabei an, dass Personen bei ihren Entscheidungen Kosten und Nutzen von Handlungen abwägen.

Ziel des Seminars ist es, einen Einblick in grundlegende Konzepte und Argumente von Rational-Choice-Ansätzen zu geben und zu zeigen, wie diese Ansätze auf soziologische Fragestellungen angewendet werden und wo Probleme dieser Ansätze liegen. Behandelte Themen sind unter anderem: Grundlegende Probleme der Erklärung in den Sozialwissenschaften, der Wert-Erwartungs-Theorie, Unterschiede zwischen ökonomischen und soziologischen Rational-Choice-Ansätzen, die Rolle von Normen bei Entscheidungen, Emotionen und Rational Choice, Rational-Choice-Ansätze in der Bildungsforschung und in der Familiensoziologie, spieltheoretische Ansätze.

Seminar: Theorie Niklas Luhmann

Markus Holzinger (☎39 72 02)

Mi. 15:15 bis 17:45, Waldweg 26, ERZ N414

Die soziologische Systemtheorie Niklas Luhmanns zählt heute zu den grundlegenden Paradigmen soziologischer Theoriebildung und zu den populärsten Theorieangeboten besonders in Deutschland. Luhmanns Systemtheorie versteht Gesellschaft nicht aus handlungstheoretischer Perspektive, sondern als einen operativ geschlossenen Prozess sozialer Kommunikation. Das Seminar klärt die wichtigsten Grundlagen der allgemeinen und der soziologischen Systemtheorie mithilfe der Luhmannschen Begriffsvorschläge und einer Fülle von Beispielen. Ausgehend von Luhmanns allgemeiner Soziologie ("System/Umwelt", Kommunikation, Kommunikation und Handlung) wollen wir uns über die Trias der Systemtypen Interaktion, Organisation und Gesellschaft bis hin zu Luhmanns Theorie funktionaler Differenzierung (z.B. Politik der Gesellschaft) emporarbeiten.

Vorlesung: Einführung in die Politische Soziologie und Sozialpolitik

Ilona Ostner (☎93 72 43)
Di. 12:15 bis 13:45, ZHG 001

Die Vorlesung besteht aus zwei aufeinander aufbauenden Teilen. (1) Zunächst werden klassische ältere und neuere Ansätze der Politischen Soziologie und Soziologie des Wohlfahrtsstaates vorgestellt. Diese Ansätze sollen (2) helfen, die Ideen und Interessen herauszuarbeiten, die zur Entstehung und Besonderheit des deutschen Sozialstaats führten und bis in die jüngste Zeit seine Logik (Sozialversicherung; Statussicherung) ausmachten. Das zugehörige Proseminar vertieft den Inhalt der einzelnen Vorlesungen durch gezielte Textdiskussion. Alle Texte (Pflichtlektüre) stehen zu Semesterbeginn zur Verfügung.

Seminar: Einführung in die Soziologie der Geschlechterverhältnisse

Andrea Bührmann (☎39 20 253)
Do 10:15 bis 11:45, OEC 0.169

Die Geschlechterforschung kann im deutschsprachigen Raum mittlerweile auf eine mehr als 30-jährige Geschichte zurückblicken. Sie hat eigene Denktraditionen ausgebildet und ist bereits mit ihrer eigenen Wirkungsgeschichte konfrontiert. Dabei haben nicht nur die Frauen-, Lesben- und Queerforschung, sondern auch die Männerforschung ihren eigenen differenziellen Ort gefunden.

In dem Einführungsseminar soll geklärt werden, um was es eigentlich in der Geschlechterforschung geht, was ihre aktuellen Problem- und Fragestellungen ausmacht und inwiefern sich diese im Laufe der letzten Jahre verändert haben. Diese Fragen werden ausgehend von mittlerweile klassischen Texten der Geschlechterforschung diskutiert. So soll nachvollziehbar werden, wie sich die Geschlechterforschung in Auseinandersetzung mit den konkreten Lebensverhältnissen von Frauen und Männern, sozialwissenschaftlichen Denktraditionen und eigenen Konzepten ihren Gegenstand geschaffen hat. Im Mittelpunkt werden dabei zunächst die Themenkomplexe Arbeit, Sozialisation und Sexualität stehen.

Blockseminar: Der Makro-Mikro-Link in neueren soziologischen Theorien (Makrosoziologische Theorien)

Matthias Koenig (☎39 72 32)

The course is conducted in English. It is organized as 4 one-day block seminars in January/February 2012, with a preparatory meeting in December. Registration is required; please write to Ellen Kraus (ekraus@gwdg.de), deadline is 31 October 2011.

Vorbereitungstreffen im Dezember 2011 (1.5 h), 4 Blocktage im Januar/Februar (4 x 7 h)

This course discusses major theoretical attempts to link structure and agency, macro- and micro-analysis in sociology. After a brief review over grand syntheses of the classical sociological traditions (Parsons, Giddens, Bourdieu), the course focuses on contempo-



rary approaches of explanatory theory-building that share a criticism of macro-sociological "laws" and a commitment to dissecting the social into its constitutive elements. You will read a wide range of literature, from rational choice theory, to network analysis, historical sociology, and the new sociological institutionalism. Upon completion of the course, you will have gained knowledge about major trends in contemporary sociological theory. More importantly, you will be able to detect causal mechanisms when reading theoretical texts, to formulate alternative, empirically testable explanations for a given social phenomenon, and to apply theories across different social phenomena.

The course will consist of short introductory lectures, required readings, student presentations, and class discussions. Readings are selected so as to combine foundational theoretical statements with more empirically oriented applications of theoretical ideas. You are expected to come to class having read all required materials and being prepared to engage in class discussions. The first part of each class will be devoted to understanding the respective readings, whereas the second part will focus on the theory's implications for social phenomena other than those discussed in the readings.



Geschichte

Seminar: Universitäten in der FNZ

Julia Di Bartolo (☎39 46 63)
Mo. 10:00 bis 12:00, VG 4.103

In diesem Proseminar stehen die Universitäten des Alten Reiches im Mittelpunkt der Betrachtungen. Gefragt wird zum einen nach der Funktion von Universitäten beispielsweise während der Reformation oder aber zur Zeit der Aufklärung. Zum anderen sollen Karrierewege der Universitätsangehörigen ebenso beleuchtet werden, wie ihr Alltagsleben in der jeweiligen Universitätsstadt, ihre Beziehungen zu den Stadtbürgern und ihr eigenes Selbstverständnis.

Seminar: Geschlechterordnung und Politik in der Weimarer Republik

Dirk Schumann (☎39 44 09)
Di. 10:00 bis 12:00, VG 3.105

Die Einführung des Frauenwahlrechts und die Restrukturierung des Arbeitsmarktes zuungunsten von Frauen signalisierten gegenläufige Konsequenzen von Krieg und Revolution für die Ordnung der Geschlechterverhältnisse in der Weimarer Republik. Sie blieb bis zum Ende der Republik in komplexer Weise politisch umkämpft. Während der Politikentwurf des militarisierten Männerbundes Frauen nur eine nachrangige Rolle zum Maß, erhoben gerade auch Frauen der politischen Rechten unter Verweis auf weibliche Eigenarten politischen Gestaltungsanspruch. Das Seminar wird dieser quer zu den Lagergrenzen verlaufende Grundspannung nachgehen und sie insbesondere im Kontext der "neuen Frau" und der "beschädigten" Männlichkeit des Kriegsinvaliden diskutieren.

Seminar: Kindheit und Jugend im Kaiserreich und in der Weimarer Republik

Richard Hölzl (☎39 12 471)
Mi. 10:00 bis 12:00, VG 1.105

Die Zeit zwischen 1871 und 1933 gilt in der Forschung als Epoche der Formierung moderner politischer, sozialer und kultureller Lebensformen. Das Proseminar gibt einen Einblick in diese zentrale Epoche am Beispiel des Themas "Kindheit und Jugend". Während schon die Aufklärung die Kindheit als besonderen Lebensabschnitt entdeckte, wurden um die Wende zum 20. Jahrhundert Jugendliche zum Problem gesellschaftlicher Debatten und staatlicher Wohlfahrtspolitik. Zunehmend begannen sich Menschen zwischen 14 und 24 selbst als Jugendliche zu betrachten, jugendspezifische Ansprüche zu formulieren und neue jugendliche Verhaltensstile zu praktizieren. Für die Geschichtswissenschaft eröffnet sich mit dem historischen Wandel von Kindheits- und Jugendkonzepten ein weites Forschungsfeld,

das Kinder- und Jugendfürsorge, Schulbildung und Reformpädagogik, Jugendkriminalität oder die Jugendbewegung umfasst. Anhand von konkreten Fallbeispielen werden im Proseminar die Techniken wissenschaftlichen Arbeitens, der Arbeit mit historischen Quellen und weitere Methoden der Geschichtswissenschaft vermittelt.

Vorlesung: Russische Außenpolitik 1856-1917

Manfred Hildermeier (☎39 46 50)
Mo. 12:00 bis 14:00, ZHG 004

Die Vorlesung wird eine Übersicht über die russischen Außenbeziehungen zwischen dem Krimkrieg und der Revolution von 1917 geben. Im Vordergrund werden folgende Themen und Probleme stehen: die Kooperation mit Preußen-Deutschland als Überwindung der Demütigung nach dem verlorenen Krimkrieg, russische Orientpolitik und der Berliner Kongress, die russisch-deutsche Entfremdung bis zum "renversement des alliances" im russisch-französischen Vertrag von 1894, russischer Imperialismus, der englisch-russische Gegensatz und seine Aufhebung im "Dreibund" von 1907, Panславismus, Nationalismus und Außenpolitik vor 1914, russische Kriegsziele und Allianzen im Ersten Weltkrieg.

Seminar: Friedrich Ebert (mit Exkursion)

Dirk Schumann (☎39 44 09)
Di. 14:00 bis 16:00, VG 3.104

Friedrich Ebert (1871-1925) bestimmte als Vorsitzender der SPD seit 1913 den Kurs seiner Partei im Ersten Weltkrieg und nahm als Vorsitzender des "Rats der Volksbeauftragten" in der Revolution 1918 und als Reichspräsident von 1919 bis zu seinem frühen Tod 1925 maßgeblichen Einfluss auf die politische Entwicklung der Weimarer Republik. Das Seminar soll, ausgehend von der Biographie Eberts, politische Handlungsräume und Deutungsmuster im späten Kaiserreich und der frühen Weimarer Republik analysieren und dabei in konzeptionelle Zu-



griffe und grundlegende Techniken der Geschichtswissenschaft einführen. Mit dem Seminar verbunden ist eine eintägige Exkursion zur Friedrich-Ebert-Gedenkstätte in Heidelberg, auf der sich die TeilnehmerInnen u.a. mit Fragen der Geschichtsvermittlung befassen werden.

Seminar: Die Geschichte moderner Revolutionen

Stefan Haas (☎39 10 628)
Di. 14:00 bis 16:00, ZHG 002

Revolutionen stellen Umbrüche in der politischen, gesellschaftlichen oder kulturellen Ordnung dar und sind einschneidende Ereignisse im historischen Prozess. Daher sind sie für die Geschichtswissenschaft ein bevorzugtes Themenfeld. Durch die Untersuchung revolutionärer Umbrüche lassen sich zentrale Fragen der Geschichte besonders prägnant diskutieren: was verursacht Veränderung in der Geschichte? Welche Bedingungen und Umstände führen zu Veränderungen? Wann sehnen sich Menschen nach Veränderung und welche sozialen Konflikte entstehen in solchen extremen Situationen zwischen fortschrittlichen und beharrenden Kräften? Und ist jede Revolution tatsächlich Wandel zum Besseren? Die Veranstaltung nimmt unterschiedlichste Typen von Revolutionen wie die Amerikanische, die französische, die industrielle und die friedliche Revolution von 1989 zum Anlass, grundlegende Arbeits- und Argumentationsweisen der Geschichtswissenschaft zu erarbeiten und zu diskutieren. Das Proseminar soll den Teilnehmenden erlauben, entlang eines spannenden und zentralen Themengebiets sich eine Grundlage für das Konzipieren, Durchführen und Vermitteln eigener Forschungsarbeiten zu erarbeiten.

Seminar: Die RAF

Petra Terhoeven (☎39 12 419)
Mi. 12:00 bis 14:00, VG 0.110

Keine Beschreibung vorhanden.



Arbeitswelt

Seminar: **Arbeit und Globalisierung**

Volker Wittke (☎39 72 06)

Mo. 14:15 bis 15:45, OEC 1.163

Keine Beschreibung vorhanden.

Seminar: **Internationalisierung und Industrialisierung in der IT-Industrie**

Patrick Feuerstein (☎52 20 50)

Mo. 14:15 bis 15:45, OEC 1.164

Globale Verlagerung von Arbeit ist längst kein ausschließliches Phänomen in den industriellen Kernsektoren des verarbeitenden Gewerbes mehr: auch hochqualifizierte Dienstleistungen werden mittlerweile global verteilt erbracht. Eine Vorreiterbranche dieser Entwicklung ist die IT-Industrie, in der in den letzten Jahren erhebliche Internationalisierungsprozesse stattgefunden haben. Diese zunehmende Internationalisierung hat dabei nicht nur zur Folge, dass gänzliche neue Standorte, wie z.B. Indien und China, in die globalen Wertschöpfungsketten der IT-Industrie integriert werden, sondern in ihrem Zuge entwickeln sich auch gänzlich neue Geschäftsmodelle, und Arbeits- und Beschäftigungsstrukturen werden neu ausgehandelt.

Das Seminar versucht, den einsetzenden Veränderungen in der IT-Industrie im Zuge ihrer zunehmenden Internationalisierung mit Fokus auf die Folgen für die Beschäftigten nachzugehen.

Seminar: **Arbeit und Kontrolle**

Patrick Feuerstein (☎52 20 50)

Mi. 14:15 bis 15:45, OEC 1.162

Mit dem Transformationsproblem wird in der Arbeitssoziologie ein Kernproblem kapitalis-

tischer Gesellschaften angesprochen. Unternehmen können auf dem Arbeitsmarkt lediglich Arbeitskraft kaufen, möchten jedoch lebendige Arbeit im Produktionsprozess nutzen. Da die lebendige Arbeit jedoch stets an die Arbeitenden gebunden bleibt und diese ihre je eigenen Interessen verfolgen können, entsteht für das Management ein grundsätzliches Kontroll- und Herrschaftsproblem im Arbeitsprozess: wie kann die eingekaufte Ware Arbeitskraft möglichst effektiv in lebendige Arbeit umgewandelt werden?

Die in den Unternehmen gefundenen Antworten auf diese Frage fallen sehr unterschiedlich aus. Die (nicht nur, aber vor allem) im angelsächsischen Raum geführte "Labour Process Debate" widmet sich seit knapp 35 Jahren genau diesen unterschiedlichen Formen der Transformation von Arbeitskraft in lebendige Arbeit. Welche unterschiedlichen Strategien lassen sich (auch im Zeitverlauf) identifizieren? Wovon hängen die verschiedenen Strategien ab? Welche Rolle kommt dem Handeln der Beschäftigten in diesem Zusammenhang zu?

Das Seminar möchte anhand zentraler Texte in die Kerngedanken und -debatten der Labour Process Debate einführen und unter Berücksichtigung aktueller Untersuchungsbeispiele diskutieren, was dieser Ansatz zur Analyse gegenwärtiger Entwicklungstendenzen der Arbeit beitragen kann.

Seminar: **Soziologie des Managements**

Michael Faust

Mo. 10:15 bis 11:45, VG 1.105

Der Begriff des Managements hat sich seit geraumer Zeit auch in Deutschland etabliert. Mit der Übernahme des Begriffes aus dem englischsprachigen Raum wurden nicht nur früher etablierte Begriffe, wie Führungskraft oder leitende Angestellte, zunehmend ersetzt, sondern der Bedeutungsgehalt des Wortes erfährt laufend Veränderung und wird auf neue Felder ausgedehnt. Z.B. findet man heute auch in Verwaltungen oder gar Kultureinrichtungen "Manager". Üblicherweise befasst sich in Deutschland vor allem die Betriebswirtschaftslehre, oft noch unter der Überschrift "Unternehmens-

führung", mit Fragen des "Managements". Im angelsächsischen Sprachraum hat sich eine "management science" bzw. haben sich "management studies" etabliert, oft als Teilgebiet des breiteren Feldes der Organisationsforschung. Diese Forschung, die teilweise, wie auch die deutsche Betriebswirtschaftslehre, normativ bzw. als pragmatische "Kunstlehre" betrieben wird, ist multidisziplinär orientiert. Auch Soziologen tragen zu dieser Forschung bei. Dennoch steckt eine eigene "Managementsoziologie" noch in den Kinderschuhen bzw. ist als Bindestrichsoziologie nicht etabliert. Wir sprechen deshalb auch besser von einer "Soziologie des Managements", die unterschiedliche Bezüge zur Organisationssoziologie, Sozialstrukturforschung (hier insbesondere: Elitenforschung), zur Arbeits- und Industriesoziologie und der international vergleichenden Kapitalismusforschung aufweist. Das Seminar beabsichtigt, einen Überblick über den Stand der Forschung zu ermöglichen. Das betrifft sowohl Theorien des Managements als auch verschiedene empirische Forschungsfelder. Themen sind unter anderem:

Theorien des Managements, Geschichte des Managements: historische Herausbildung der Sozialfigur des Managers unter Berücksichtigung institutioneller Faktoren, Management im internationalen Vergleich, ,Manager und Eigentümer von Unternehmen, hierarchische und funktionale Ausdifferenzierung des Managements, Management und die Unternehmerfunktion, Management als Profession?, Rekrutierung und soziale Herkunft von (Top-)Managern, Ausbildung und (berufliche) Sozialisation von Managern, Entstehung und Wandel des Managementwissens, Management und Managementberatung

Seminar: Einführung in die industriellen Beziehungen – das Beispiel Europas

Martin Behrens

Mi. 12:00 bis 16:00, 14täglich, ab 26.10.2011, Waldweg 26, ERZ N613

Fragen der Arbeitsbeziehungen werden in zunehmendem Maße auf europäischer Ebene geregelt. Zwar wird deren nationale Re-

gulierung nicht durchgängig durch supranationales Recht ersetzt, jedoch im Rahmen eines europäischen Mehrebenensystems in vielfältiger Weise überformt und ergänzt. Das Seminar nutzt das Beispiel Europas um die TeilnehmerInnen mit grundlegenden Regelungsformen, Institutionen sowie zentralen Akteuren der Arbeitsbeziehungen vertraut zu machen.

In einem ersten Block wird nach der Erläuterung zentraler Grundbegriffe zunächst das vielfältige Regelungsinstrumentarium der EU vorgestellt. Neben europäischen Richtlinien werden hier auch "Autonomie schonende" Regelungsformen wie Richtlinien die "offene Methode der Koordinierung" vorgestellt sowie die besondere Bedeutung des Europäischen Gerichtshofes beleuchtet. Im zweiten Block geht es um Akteure und Gegenstände der europäischen Arbeitsbeziehungen wie beispielsweise Europäische Betriebsräte, die Mitbestimmung in der europäischen Aktiengesellschaft und unterschiedliche Formen des sozialen Dialogs zwischen Arbeitgeberverbänden und Gewerkschaften.

TeilnehmerInnen sollten über gute Kenntnisse der Soziologie verfügen. Von den TeilnehmerInnen wird erwartet, dass sie alle im Seminar behandelten Texte gründlich lesen und vorbereiten, sowie aktiv an der Semindiskussion teilnehmen. Der souveräne Umgang mit englischen Texten wird vorausgesetzt

Seminar: Geschlechterpolitik kontrovers - von der Frauenförderung zum Diversity Management

Andrea Bührmann (☎ 39 20 253)

Mi. 16:15 bis 17:45, OEC 1.162

Seit einigen Jahren existieren unterschiedliche Konzepte bzw. Strategien zur Gleichstellungspolitik. Setzte sich seit den 1970er Jahren die Frauenbewegung zuerst für die Frauenförderung ein, so galt ab Ende der 1990er Jahren dem Gender Mainstreaming die Aufmerksamkeit im Diskurs. Dies scheint sich nun seit einiger Zeit mit dem Auftauchen des Diversity Management zu verändern. In diesem Seminar sollen die theoretischen



Konzeptionen, die historischen Hintergründe aber auch die möglichen (Aus-)Wirkungen dieser unterschiedlichen Konzeptionen ausgehend von empirisch-praktischen Studien diskutiert werden. Im Mittelpunkt steht dabei die Frage, ob und wenn inwiefern diese Konzepte zur Gleichstellung beitragen.

Kulturanthropologie/Ethnologie

Seminar: Ausgewählte Bereiche der ägyptischen Kulturgeschichte aus kulturwissenschaftlicher Perspektive: Frauenalltag und Geschlechterrollen im pharaonischen und christlichen Ägypten

Heike Behlmer (☎ 39 94 20)
Do. 16:15 bis 18:00, AUDI 0.136

Keine Beschreibung vorhanden.

Blockseminar: Modernität und Geschlecht in Malaysia und Singapur

N.N.
Di. 25.10.2011, 14:15 bis 15:45, VG 2.104 (Vorbesprechung),
Fr. 16.12.2011, 10:15 bis 18:15, T0.134,
Sa. 17.12.2011, 10:15 bis 18:15, ZHG002,
ab Fr. 13.01.2012 wöchentlich, 14:15 bis 15:45, OEC 1.162

Die Regierungen Singapurs und Malaysias - beide Staaten eint dieselbe Geschichte - verfolgen seit der jeweiligen Unabhängigkeit eigene Modernisierungsideologien. Der Modernitätsdiskurs des materiell fixierten *developmentalism* in Malaysia wurde an eine Politisierung des Islam gekoppelt. In Singapur basiert der entsprechende Diskurs auf Themen zu erfolgreicher Ökonomie, Leistung und Bildung.

In beiden Ländern sind die staatlichen Modernisierungsideologien und entsprechenden gesellschaftlichen Aspirationen eng mit Weiblichkeit verknüpft. In Malaysia wurde Modernität in den 1970er Jahren exklusiv auf

die muslimische malaiisch-malaysische Bevölkerung bezogen, die in der Konsequenz eine neue Mittelklasse konstituierte. Die Umsetzung dessen wurde durch erweiterte Bildungs- und Arbeitsmarktzugänge erreicht. Malaiisch-Malaysische Frauen profitierten am meisten von diesen Entwicklungen, indem sie als sog. 'billige Arbeitskräfte' u.a. in die städtischen Fabriken gegangen sind. In der Konsequenz wird bspw. 'Technologie' in Malaysia mit Weiblichkeit assoziiert. Die soziale Mobilität, die die muslimischen malaiisch-malaysischen Frauen zu jener Zeit erlangten, wird gegenwärtig von Teilen der Gesellschaft als Maßstab eines 'modernen Islam' gewertet. Teile der weiblichen chinesisch-malaysischen Bevölkerung verfolgen mit Christentum, englischer Sprache und Bildung in Singapur oder im 'Westen' ganz eigene Aspirationen von 'Modern-Sein' fernab der hegemonialen Diskurse.

In Singapur orientiert sich das idealtypische Frauenbild an einer neoliberalen Leistungsdoktrin, die von Teilen der Gesellschaft als 'modern' erachtet wird. Diese Doktrin besagt dass Frauen gleichzeitig hart arbeiten sowie 'Mutter der Familie' sein sollen. Mit diesen Zuschreibungen wird die Frauenrolle seitens eines 'paternalistischen Staates' zwischen Modernität und Traditionalität positioniert. Entsprechende Konsequenzen aus dem Leistungsethos wie spätere Familiengründungen versucht die Regierung wiederum mit einer bestimmten Bevölkerungspolitik sowie gesteuerten 'Romantik' - Kampagnen 'zum verlieben' gerade zu rücken.

Diesen verschiedenen Zugängen zu den verschränkten Geschlechterverhältnissen und Modernitätspolitiken wollen wir uns annähern. Unter welchen modernitätsprozessualen Bedingungen veränder(t)n sich Geschlechterkategorien und -rollen in beiden Ländern? An welchen Stellen wird die Kategorie Geschlecht für eigene Modernisierungspolitiken instrumentalisiert? Wie eignen sich junge malaysische und singapurische Frauen 'moderne Weiblichkeit' an?

Vorlesung: The Political, Social, and Economic Foundations of Independent India

Indivar Kamtekar (☎39 13 498)
Mi. 14:00 bis 16:00, VG 4.101

This course emphasizes how the trajectory of independent India was moulded by British colonial rule in the years 1757-1947, both in terms of what was accepted and rejected when India became independent. The course considers the economic impact of British rule; the tradition of peasant resistance; the origins of Indian nationalism; its subsequent development as mass nationalism under Gandhi; the consequences of the world wars; the rise of Hindu and Muslim communalism leading to the creation of Pakistan; the nature of the postcolonial state; and the divergent political paths of India and Pakistan after 1947. Particular attention is paid to state institutions created under British rule, but modified and continued thereafter, like the Indian Civil Service bureaucracy, the police and the Indian Army.

Vorlesung: Arm und Reich im Indien des 20. Jahrhunderts

Ravi Ahuja (☎39 10 720)
Di. 10:00 bis 12:00 (ab. 01.11.2011), Waldweg 26, ERZ HIII

Arbeitsrevolten, Proteste gegen gesellschaftliche Marginalisierung, gegen fehlende Zukunftsperspektiven für die junge Generation und, in vielen Teilen des "Welt-Südens", gegen den mangelnden Zugang zu bezahlbaren Lebensmitteln haben den Gegensatz zwischen "Arm" und "Reich" wieder in den Vordergrund aktueller weltpolitischer Debatten geschoben. Indien ist ein Land, das in der dominanten europäischen Wahrnehmung seit dem späten 19. Jahrhundert als Musterbeispiel für "fremde", "unterzivilisierte" bzw. "unterentwickelte" Verarmung gilt. Es verwirrt in der Gegenwart durch die Gleichzeitigkeit scheinbar unvereinbarer Phänomene: riesige "Slums" in den Megastädten dehnen sich unmittelbar neben der ostentativen Konsumkultur wachsender Mittelschichten aus; Berichte über chronische Unterernährung und Bauernselbstmorde auf dem Lande erscheinen zeitgleich mit der Mel-

dung, dass zwei von zehn der weltweit reichsten Personen aus Indien stammen (keine aus Deutschland). Diese Vorlesung zeichnet die indische Geschichte des Doppelphänomens "arm und reich" seit der Wende zum 20. Jahrhundert nach. Dabei werden sozial- und wirtschaftshistorische Dynamiken ebenso thematisiert wie die Konjunkturen gesellschaftspolitischer Regulierung oder die spezifischen und wechselnden Formen der öffentlichen Repräsentation von Armut und Reichtum im modernen Indien. Besonders werden die politischen Dimensionen der Armutsfrage untersucht: von der zunehmenden politischen Mobilisierung der "Armen" in der Zwischenkriegsperiode und dem Skandal der bengalischen Hungersnot von 1943 über die postkolonialen "Entwicklungsstrategien" der Nehru-Periode und den Anti-Armuts-Populismus von Indira Gandhi's Übergangsregime hin zum Scheitern der "Shining-India"-Politik der Hindu-Nationalisten und den neuen sozialpolitischen Initiativen des vergangenen Jahrzehnts. Die Vorlesung erfordert keine Vorkenntnisse in indischer Geschichte und Politik.

Ringvorlesung

Jeweils dienstags, 18:15, Aula am Wilhelmsplatz

Begleittext zur Ringvorlesung

Was macht den Menschen zum Menschen? Welche Merkmale unterscheiden ihn von Tieren? Dies ist seit Jahrhunderten eine gemeinsame zentrale Frage der Geistes-, Sozial- und Naturwissenschaften. Heute wissen wir, dass die herausragenden Besonderheiten des Menschen im Bereich des Sozialverhaltens liegen. Zweifelsohne ist Homo sapiens das intelligenteste, sozial flexibelste und ökologisch erfolgreichste Lebewesen, das je existiert hat. Unsere kulturellen und technologischen Errungen schafften, die durch unsere großen Gehirne, den Besitz von Sprache und die kulturelle Weitergabe erworbenen Wissens ermöglicht wurden, sind



ohne Parallele im Tierreich. Innerhalb weniger Jahrtausende lernte der »nackte Affe«, komplexe Zivilisationen zu entwickeln, Kunstwerke zu schaffen, Krankheiten zu heilen oder gar auszurotten und in Sekundenbruchteilen Daten um den Erdball zu schicken. Trotzdem führen diese intelligenten und rationalen Lebewesen Kriege um Ressourcen, diskriminieren Mitglieder anderer ethnischer Gruppen, vergewaltigen und plündern, wann immer soziale Kontrollmechanismen wegfallen. Sie streben nach Einfluss und Prestige, haben Angst vor Spinnen oder leiden unter Eifersucht. Menschen sind aber auch hilfsbereit gegenüber Fremden, spenden Millionen für Erdbebenopfer, kooperieren

auf vielfältigen sozialen Ebenen miteinander und haben vorhersagbare Vorlieben für soziale oder sexuelle Partner. Menschliches Sozialverhalten wird durch vorgeformte Verhaltensmuster beeinflusst, die wir bisher nur bruchstückhaft verstehen. Aufschlussreich sind daher Untersuchungen an unseren nächsten biologischen Verwandten, den nicht-menschlichen Primaten: Lemuren, Affen und Menschenaffen. Am Courant Forschungszentrum »Evolution des Sozialverhaltens« der Georgia Augusta finden seit 2008 interdisziplinäre, vergleichende Untersuchungen des Sozialverhaltens menschlicher und nicht-menschlicher Primaten statt. Mit dieser Ringvorlesung möchten wir aktuelle evolutionäre Denkansätze und Forschungsergebnisse einer breiten Öffentlichkeit vorstellen. Neben Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Universität Göttingen werden herausragende Referentinnen und Referenten anderer Forschungseinrichtungen sprechen.

18.10.2011:

Tania Singer (Max-Planck-Institut für Kognitions- und Neurowissenschaften): **Empathie – Wie kann sich der Mensch mental und emotional in andere hineinversetzen?**

25.10.2011:

Julia Ostner (Uni Göttingen): **Freundschaft – ein evolutionsbiologisches Rätsel**

01.11.2011:

Dirk Semmann (Uni Göttingen): **Kooperation – Wie entsteht Kooperation in einer Welt von Egoisten?**

08.11.2011:

Bernhard Fink (Uni Göttingen): **Liebe – Ein Gefühl sucht seinen Ursprung**

15.11.2011:

Peter Kappeler (Uni Göttingen und Deutsches Primatenzentrum): **Verwandtschaft – Was Gesellschaften zusammenhält**

29.11.2011:

Margarete Boos (Uni Frankfurt/M.): **Familie – Die Bedeutung der ödipalen Triade im Evolutionsprozess**

06.12.2011:

Julia Fischer (Uni Göttingen): **Ohne Worte – Kommunikation bei nichtmenschlichen Primaten**

13.12.2011:

Volker Sommer (Uni Göttingen): **Wider die Natur – Homosexualität und Evolution**

20.12.2011:

Antje Engelhardt (Deutsches Primatenzentrum Göttingen): **Geschlechter-Rollen: Flexibel oder festgelegt?**

10.01.2012

Hannes Rakoczy und Tanya Behne (Uni Göttingen): **Ein Kinderspiel? Zur frühkindlichen Entwicklung gemeinsamen Handelns**

17.01.2012:

Alexandra M. Freund (Uni Zürich): **Hin und weg: Soziale Annäherungs- und Vermeidungsmotivation**

24.01.2012:

Borwin Bandelow (Universitätsmedizin Göttingen): **Angst – Bedrohung und Chance**

31.01.2012:

Carel van Schaik (Uni Zürich): **Kultur – Eigenheit mit tiefen Wurzeln**

07.02.2012:

Stefan Schulz-Hardt (Uni Göttingen): **Synergie –Warum sie so selten ist und wie man sie fördern kann**



RAUMVERZEICHNIS UND LAGEPLAN

ERZ und ERZ-N

Ehem. Erziehungswissenschaftliche Fakultät,
Waldweg 26

MZG

Mehrzweckgebäude (Blauer Turm),
Platz der Göttinger Sieben 5

Oec

Socio-Oeconomicum, Platz der Göttinger Sieben 3

Pädagogisches Seminar

Baurat-Gerber-Str. 4/6

PH 05, PH 06

Seminar für Volkskunde, Friedländer Weg 2

PH 133

Philosophisches Seminar

T

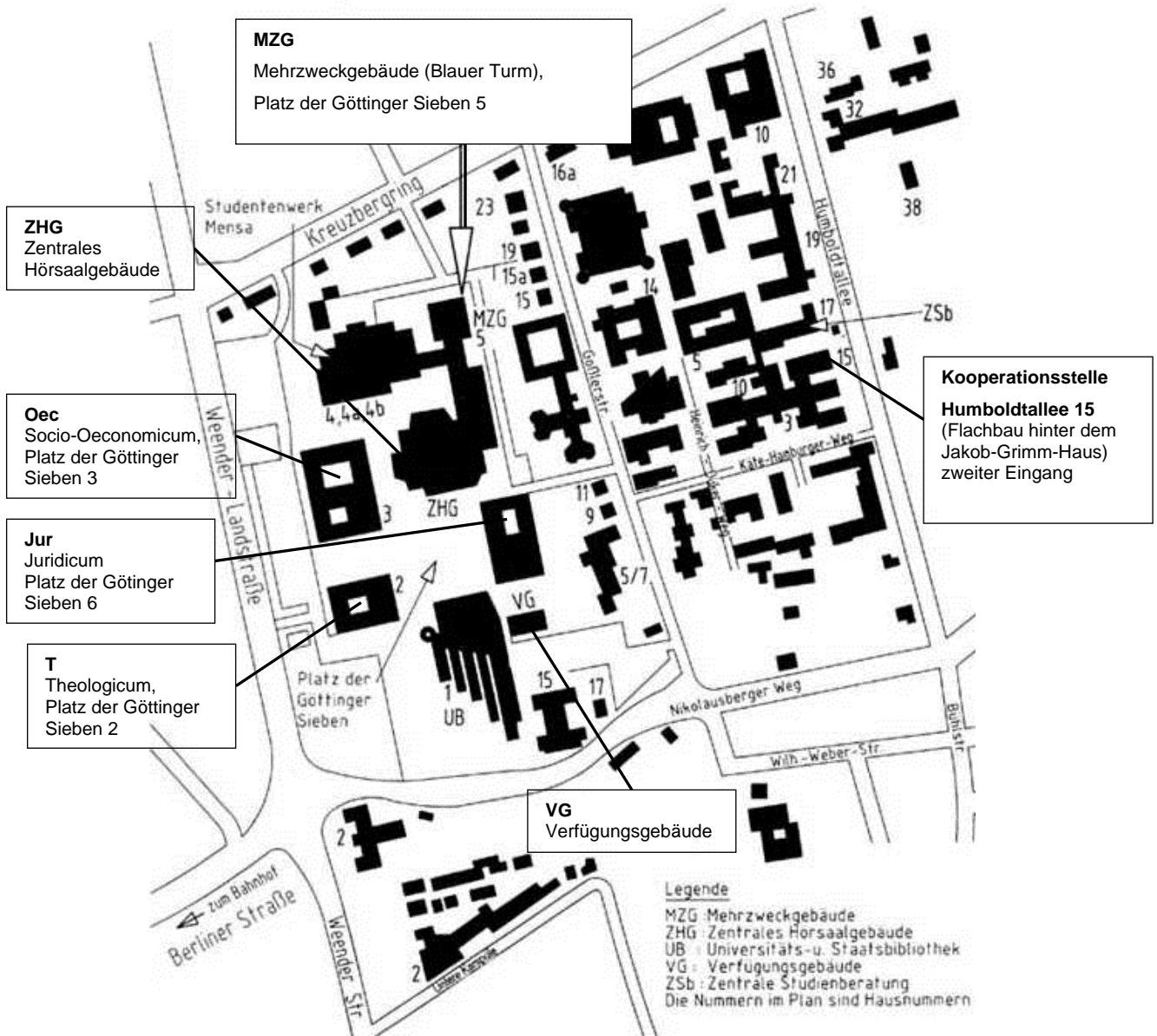
Theologicum, Platz der Göttinger Sieben 2

VG

Verfügungsgebäude, Platz der Göttinger Sieben 7

ZHG

Zentrales Hörsaalgebäude, Platz der Göttinger Sieben 5



Quelle: <http://www.uni-goettingen.de/service/lageplan>